

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 29 (1956-1957)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Schweizer Umschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

4. Deshalb soll die Schule heute erst recht nicht einfach mechanisch Lehrstoff vermitteln, sondern die Initiative des Schülers anregen und leiten, ihm die Notwendigkeit zur Selbstdisziplin zeigen, so daß es schließlich zu einem sittlichen Handeln aus eigenem Antrieb kommt. Diese Schüler werden später als Eltern in der Lage sein, ihre Kinder richtig zu erziehen, und damit wird die schwere und mühsame Arbeit des Lehrers in den folgenden Generationen reiche Früchte tragen.

#### Literatur

- 1) Heymann: Kind und Kunst; Psychologische Praxis, Heft 10, Verlag S. Karger, Basel 1951.
- 2) Portmann: Biologisches zur ästhetischen Erziehung, in «Leben und Umwelt», No. 5, 1949.
- 3) Meng: Zwang und Freiheit in der Erziehung, 2. erweiterte Auflage, Verlag Hans Huber, Bern und Stuttgart 1953.
- 4) Schönfeld: Kinderarzt und Erziehung, Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1951.
- 5) Zulliger: Schwierige Kinder, Verlag Hans Huber, Bern 1951.
- 6) Roos, Adolf: Die Kriegsernährung in ihrer Bedeutung für die Entwicklung der Zahncaries in der Schweiz. Monographie. Buchdruckerei Berichthaus A.G., Zürich 1950. Status praesens der Zahncaries in der Schweiz. Schweizerische Monatsschrift für Zahnheilkunde, Heft 3, 1954.
- 7) Vgl. den Brief Rudolf von Thormanns an seinen Sohn Rudolf vom 9. V. 1841 bei Schwarzenbach: Vom Sonderbund der Christen; Sonderdruck aus dem Jahrbuch der Renaissance, 1943, S. 6f.
- 8) Näf: Ursachen der Jugendkriminalität, Psychologische Praxis, Heft 12, Verlag S. Karger, Basel 1953.
- 9) Moor: Lügen und Stehlen als heilpädagogische Aufgaben. Hausen am Albis 1944 (zitiert nach Näf, S. 30).
- 10) Bühler: Basler Schulblatt No. 6, 1953.
- 11) Gessler: Basler Schulblatt No. 3, 1953.

\*

### SCHWEIZER UMSCHAU

Das Ferienhausverzeichnis der Stiftung der Kur- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins ist soeben in umgearbeiteter und stark erweiterter 16. Auflage erschienen. Es kann für Fr. 3.- bei der Geschäftsstelle Heerbrugg SG der Kur- und Wanderstationen bezogen werden. Die Schrift umfaßt 6200 Adressen mit Telefonnummern und Beschreibungen mietbarer Ferienwohnungen und Ferienhäuschen aus allen wichtigen Kurgebieten der Schweiz.

Kolleginnen und Kollegen seien auf die Neuauflage besonders hingewiesen. Das Verzeichnis leistet nicht nur für die Familie, sondern auch für den Freundeskreis wertvolle Dienste. mg

\*



## Kultivierte Pfeifenraucher

sind hell begeistert vom «Fleur d'Orient» einem Luxustabak, geschaffen von Burrus. Das Paket kostet nur 85 Cts. Jeder Zug ein Genuss.

## Institut auf dem Rosenberg St.Gallen

Schweizerisches Landschulheim für Knaben (800 m ü.M.)

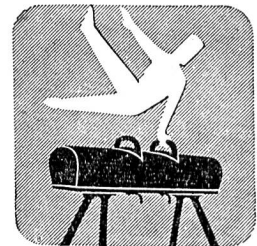
Primar-Sekundarschule, Real-, Gymnasial- und Handelsabteilung. Spezialvorbereitung für Aufnahmeprüfung in die Handels-Hochschule St.Gallen, E.T.H. und Technikum. Staatliche Deutsch-Kurse. Offiz. franz. und engl. Sprachdipl. Juli/Sept.: Ferien-Sprachkurse. Schülerwerkstätten. Gartenbau.

#### GRUNDGEDANKEN:

1. Schulung des Geistes und Sicherung des Prüfungserfolges durch Individual-Unterricht in beweglichen Kleinklassen.
2. Entfaltung der Persönlichkeit durch das Leben in der kameradschaftlichen Internatsgemeinschaft, wobei eine disziplinierte Freiheit und eine freiheitliche Disziplin verwirklicht wird.
3. Stärkung der Gesundheit durch neuzeitliches Turn- und Sporttraining in gesunder Höhenlandschaft (800 m ü. M.).

Persönliche Beratung durch die Direktion:  
Dr. Gademann, Dr. Reinhard, Dr. Lattmann

## Turn- Sport- und Spielgeräte- fabrik



**Alder & Eisenhut AG** Küssnacht-Zh.  
Ebnat-Kappel

### *Abschied von Otto Gademann*

Zu Beginn des Jahres nahm in der Friedhofskapelle Enzenbühl nach einem stillen Verbleiben an der Grabstätte eine Trauergemeinde Abschied von Otto Gademann, dem Gründer und Leiter der Handelsschule Gademann in Zürich. Aus den Abschiedsreden entstand dem Zuhörer das Bild einer idealgesinnten, wesensstarken Persönlichkeit, deren fruchtbares Wirken nie aussetzte und erst mit dem Tode endete. Von Pfarrer Dr. R. Lejeune vernahm man den Lebenslauf. Otto Gademann wurde am 26. Mai 1873 auf einem Bauernhof geboren, den seine Eltern bewirtschafteten. In dieser ländlichen Stille wuchs er mit mehreren Geschwistern auf, und die fromme Lebensauffassung der Mutter übte auf den Knaben einen tiefen Einfluß aus. Sein Konfirmationspruch: «Der Herr ist mein Hirte», bestimmte sein ganzes Leben. In Weimar ging er an die Mittelschule. An der Universität Jena besuchte er Vorlesungen philosophischer und theologischer, dann immer mehr pädagogischer Art.

Otto Gademann hat auf dem Gebiet der Pädagogik Pionierarbeit geleistet. Im Jahre 1903 gründete er seine Zürcher Schule, die er dann mehr als ein halbes Jahrhundert leiten sollte. Nicht nur die Jugenderziehung, sondern auch die Erwachsenenbildung lag ihm am Herzen. Für sie schuf er eigene Lehrgänge, so etwa für die Rückkehrer aus dem Ausland, denen die Eingliederung ins Schweizer Erwerbsleben geebnet werden sollte. Bei solchen Aufgaben spielte das individuelle Element eine entscheidende Rolle, und gerade das besaß Otto Gademann in seltenem Ausmaß. Er förderte die Sache der Erwachsenenbildung weit über seine Schule hinaus. Pfarrer Lejeune überbrachte den Gruß des Verbandes Schweizer Erziehungsinstitute und Privatschulen, in dem Otto Gademann eifrig mitgewirkt hatte.

Ständerat Dr. A. Lusser würdigte namens des Schul- und Verwaltungsrates des Instituts auf dem Rosenberg in St.Gallen die Verdienste des Verstorbenen um die Schule, deren religiös-pädagogischen Grundlagen er mitgeschaffen hat und die ihn im Jahre 1944 zum Ehrenpräsidenten ernannte.

Dr. J. Merk überbrachte Dank und Gruß der Angestellten, Lehrer und Schüler der Handelsschule Gademann. Der Heimgegangene wird der Lehrerschaft stets ein Vorbild der Pflichterfüllung und des Arbeitseifers bleiben. «Jeden Tag kam er uns besuchen. *Die Kunst des Altwerdens hat er beherrscht, indem er in der Schule weiterlebte, bis er ganz natürlich von seinem Werk gelöst wurde.* Stets ein gütiger, besorgter Vorsteher, mit einer bezwingen-

den Vornehmheit und fester Klugheit, suchte er alles dem gemeinsamen Ziele einzuordnen.» Über 100'000 Schüler sind durch die Handelsschule Gademann gegangen. Mit einem herzlichen «Vergelt's Gott» schloß der Lehrer seine Trauerrede, und ein Schülerinnenchor sang dem Toten zwei Abschiedslieder.

\*

Der Schweiz.Verein für Handarbeit und Schulreform veranstaltet vom 16. Juli bis 11. August 1956 in Neuenburg den 65. Schweiz. Lehrerbildungskurs. Einwöchige Kurse: Zeichnen, Schul- und Volksmusik, Wandtafelskizzieren, Sandkasten u. Wandplastik, Etude du milieu (Heimatkunde), Biologische Exkursionen, usw. Zweiwöchige Kurse: Unterrichtsgestaltung Physik-Chemie, Modellieren, Schnitzen, usw. Vierwöchige Kurse: Holzarbeiten, Metallarbeiten, usw. Kursprospekte bei Paul Perret, Eglise 2, Neuchâtel, Tél. (038) 5.38.86.

\*

### *Dyslexiques et dysorthographiques*

La dyslexie est caractérisée par un échec dans l'apprentissage de la lecture. La plupart des écoliers font des fautes et commettent des erreurs de lecture au début, mais elles disparaissent au bout d'un ou deux mois chez les enfants normaux, tandis qu'elles persistent et augmentent souvent chez les dyslexiques qui se surpassent également en mauvaise orthographe. Un élève normal écrira par exemple sous dictée:

«Aujourd'hui, la maman a tricoté un pullover». Le dysorthographique lui, vous présentera cette simple phrase sous l'aspect d'un rébus: «An jou l'hui, la maman a ti condé un bulon vre».

Incapables d'apprendre à lire et à écrire sous dictée, ces enfants sont placés devant une tâche qui les dépasse et risquent de devenir paresseux, instables, menteurs peu ou prou.

La classe spéciale s'impose pour eux jusqu'à ce qu'ils puissent réintégrer l'école habituelle dans un degré correspondant à leur niveau intellectuel, qui, empressez-vous de le dire, est presque toujours normal.

Pro Infirmis s'occupe d'enfants atteints de troubles du langage. Elle dépiste par l'intermédiaire de ses services sociaux toutes sortes d'infirmités qui, non soignées, handicapent sérieusement les jeunes aussi bien que les adultes. Aidez-lui à faire davantage encore et plus profondément. Les cartes Pro Infirmis sont un moyen bien simple de collaborer.

Ventes de cartes: compte de chèques dans chaque canton.

Compte de chèques romand et parrainages: II 258